ZUNFTBRIEF

Gesellschaft zu Schuhmachern Bern

NR. 51
Herbst 2015

Inhalt

Grusswort des Obmanns **3**

Bericht aus dem Grossen Bott vom 1. Mai 2015 **4**

Bericht aus dem ausserordentlichen Grossen Bott vom 14. September 2015 **5**

Die Zunftanlässe 2016 **5**

Monumentalwerk zur Geschichte der Burgergemeinde **6**

Die Jungen Schuhmachern im Europapark **8**

Erlebnisbericht zum Ski-Wochenende 2015 **10**

Bericht vom Zunftschiessen 2015 **13**

Zunftmarsch 2015 **14**

Schuhmachern Stipendiatin Muriel Blum über die UNO-Simulations-Konferenz in N.Y.C. **16**

Schuhmachern international: Philippe Trechsel berichtet aus dem Baskenland **19**

Aus dem Gesellschaftsleben **22**

Runde Geburtstage 2016 **23**

Adressen Vorgesetztenbott 2015 **24**

Impressum
„Zunftbrief“ der
Gesellschaft zu Schuhmachern Bern
Nr. 51, Herbst 2015
Erscheint 2-mal jährlich
Redaktion / Layout: Alain Jenzer
Bildmaterial: P. Ammann, L. Ammann, M. Blum
F. Brunner, R. Hubacher, A. Jenzer, F. Piller,
P. Trechsel
Druck: Hansen Druck GmbH, Bern

Redaktionschluss Nr. 52, Frühling 2016:
07. März 2016
Beiträge per E-Mail oder Post an:
zunftbrief@schuhmachern.ch
Alain Jenzer
Moserstrasse 4
3014 Bern

Grusswort des Obmanns

Liebe Stubengenossinnen und Stubengenossen

Dieser Herbst war für unsere Zunft ereignisreich, konnten wir doch endlich den Miteigentumsanteil von 5/9 an unserer Nachbarliegenschaft Marktgasse 15 erwerben. Wir haben diesen Sommer mit der Delegation der Erbengemeinschaft Wismer Einigkeit über diesen Kauf erzielen können. Zunächst sah es so aus, als würden sich die Erben Wismer eher schwer tun, der Gesellschaft zu Schuhmachern diesen Miteigentumsanteil zu verkaufen. Plötzlich ging es aber recht schnell. Wir haben uns beim Preis gefunden und anschliessend sofort ein ausserordentliches Grosses Bott für den 14. September 2015 einberufen. Die anwesenden 47 Stubengenossinnen und Stubengenossen haben nach kurzer Information und Fragenbeantwortung das Vorgesetztenbott einstimmig und ohne Enthaltungen ermächtigt, diesen Kauf zu tätigen. Wir haben uns zusammen mit der Vertretung der Erbengemeinschaft bereits eine Woche später bei Theo Blum zur Verschreibung der Liegenschaft eingefunden und den Kaufvertrag notariell beurkunden lassen. Nutzen Schaden an diesem Liegenschaftsanteil wurde per 1. November 2015 vereinbart.

Für unsere Gesellschaft ist der Erwerb dieses Liegenschaftsanteils strategisch wichtig. Es handelt sich dabei um unsere Nachbarliegenschaft, die wir bereits bestens kennen. Sie ist noch langfristig bis 2024 an die Firma Gamestop vermietet. Insbesondere die oberen Stockwerke sind auch nicht in einem guten Zustand. Mit Frau Wismer waren aber die Verhandlungen so schwierig, dass eine Renovation oder gar ein Ausbau der oberen Stockwerke ausserhalb jeglicher Diskussion war. Nach Ablauf des Mietvertrages wird es möglich werden, im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für diese Liegenschaft einen grösseren Umbau zu planen und zu tätigen. Da die oberen Stockwerke unmittelbar an unseren Zunftsaal angrenzen, wäre es sogar möglich, unsere Zunftlokalitäten zu vergrössern.

All das wird zu einem späteren Zeitpunkt spruchreif werden. Vorerst ging es darum, die Gelegenheit zum Erwerb der restlichen Miteigentumsanteile an unserer Nachbarliegenschaft zu ergreifen.

Dieser Miteigentumserwerb war eines meiner letzten für unsere Gesellschaft wichtigen Geschäfte. Ich habe nämlich auf das Grosse Winterbott im Dezember 2015 meine Demission als Obmann eingereicht. Nach jahrelanger Tätigkeit für unsere Gesellschaft, zunächst als Revisor, dann als Beisitzer und als Vizeobmann und schliesslich seit 1.1.2009 als Obmann ist es nun an der Zeit, die Verantwortung anderen Personen zu überlassen. Hiermit verabschiede ich mich als Obmann der Gesellschaft zu Schuhmachern und wünsche dem neu zusammengesetzten Vorgesetztenbott unter dem neuen Obmann viel Befriedigung an der Arbeit und vor allem weiterhin viel Erfolg.

Euer Obmann
Donatus Hürzeler

Bericht aus dem Grossen Bott vom 1. Mai 2015

Der Obmann eröffnete das Grosse Bott und konnte insgesamt 79 Anwesende begrüssen, unter ihnen die Alt-Obmänner Hans Ziegler, Peter Hubacher und Hans Georg Brunner.

In seinem Jahresbericht orientierte der Obmann, dass sich das Vorgesetztenbott im vergangenen Jahr zu 11 Sitzungen getroffen hat, dabei wurden insgesamt 116 Geschäfte (17 Sozialhilfegeschäfte, 21 Liegenschaftsgeschäfte, 12 Verwaltungsgeschäfte und 66 übrige Geschäfte [Vergabungen, Stipendien, Pflichtenhefte]) behandelt. Einen speziellen Dank richtete er an den Redaktor des Zunftbriefes, Alain Jenzer, verbunden mit der Bitte an die Gesellschaftsangehörigen, Beiträge jeweils möglichst frühzeitig einzureichen. Sein Bericht schliesst mit dem Dank an die Vorgesetzten und die Gesellschaftsangehörigen, welche ermöglichten, dass wir ein gefreutes und erfolgreiches Jahr erleben durften.

Frau Andrea Blanc Bühlmann sowie die Herren Patrick Ziegler und Vincenz Münger waren erstmals am Grossen Bott anwesend - sie wurden vom Obmann willkommen geheissen. Durch Ablegung des Gelübdes wurden sie ins Stubenrecht aufgenommen.

Die Jahresrechnung 2014, die Verpflichtungskredite betreffend die Liegenschaften Läuferplatz 6, Greyerzstrasse 29 sowie die Schlussabrechnungen wurden einstimmig genehmigt. Die Versammlung konnte davon Kenntnis nehmen, dass die bernischen Zünfte im Anschluss an einen Entscheid des Bundesgerichtes, welches durch eine Burgergemeinde im Berner Jura angerufen wurde, von der direkten Bundessteuer befreit sind. Die Ausschüttung eines Zunftgeldes in der bisherigen Höhe wurde einstimmig beschlossen.

Die Versammlung nahm Kenntnis vom Hinschied der Miteigentümerin der Liegenschaft Marktgasse 15, Frau Wismer. Sie hält an dieser Liegenschaft 5/9 Miteigentumsanteile, während die restlichen Miteigentumsanteile von 4/9 unserer Gesellschaft gehören. Es ist nicht auszuschliessen, dass bei einem allfälligen Eintritt eines Vorkaufsfalles die kurzfristige Einberufung eines ausserordentlichen Grossen Bottes noch in diesem Jahr erforderlich sein könnte.

Die Versammlung musste ferner vom Rücktritt unseres Stubenmeisters, Peter Ammann, per 31.12.2015, welcher aus beruflichen und privaten Gründen erfolgte, Kenntnis nehmen.

Michel Voutat erinnerte daran, dass noch nicht alle bestellten Polo-Shirts abgeholt wurden, was indessen jederzeit nachgeholt werden kann. Neu im Angebot sind eine Zunftkra-watte für CHF 70.00, eine Krawattennadel für CHF 10.00 sowie ein Foulard für CHF 90.00.

Peter Schibli berichtete über die Buchvernissage „Von Bernern und Burgern“, welche am 21. April 2015 stattfand. Das neue Standardwerk kann zum Subskriptionspreis von CHF 69.00 erworben werden. Darüber hinaus wurde auf die öffentliche Vortragsreihe mit den Autorinnen und Autoren des Buches verwiesen.

Ferdinand Piller rief die am 30. Mai und 22. August 2015 stattfindenden Schiessanlässe in Erinnerung und ermunterte die Anwesenden zur Teilnahme.

Die Desserts für das Grosse Bott wurden von Hanni Voutat, Michel Voutat, Terry Jenzer sowie Barbara Grundmann mitgebracht – sie werden mit Applaus herzlich verdankt.

Der Stubenschreiber: Roland Grundmann

Bericht aus dem ausserordentlichen Grossen Bott vom 14. September 2015

Der Obmann eröffnete das ausserordentliche Grosse Bott und konnte 47 Anwesende begrüssen, unter ihnen die Alt-Obmänner Peter Hubacher und Hans Georg Brunner.

Es wurde davon Kenntnis genommen, dass die Erbengemeinschaft Wismer inzwischen bereit ist, ihre Miteigentumsanteile an der Liegenschaft Marktgasse 15 in Bern an unsere Gesellschaft zu veräussern. Der aufliegenden Tischvorlage konnten sämtliche entscheidrelevanten Angaben im Hinblick auf den Erwerb entnommen werden. Der Zustand der Liegenschaft ist aufgrund des bestehenden Miteigentumsverhältnisses seit Jahren bekannt. Unabhängig davon hatte die Baukommission erneut eine Begehung vorgenommen. In ihrem Bericht empfahl sie den Erwerb der restlichen Miteigentumsanteile einstimmig.

Es wurde davon Kenntnis genommen, dass nach dem Vollzug dieses Geschäftes unsere Gesellschaft Alleineigentümerin der Liegenschaft Marktgasse 15 wird.

In offener Abstimmung wurde hierauf dem Erwerb von 5/9 Miteigentumsanteilen an dieser Liegenschaft Marktgasse 15 in Bern einstimmig zugestimmt.

Der Stubenschreiber: Roland Grundmann

Zunftanlässe im Jahr 2016

19. Feb. Schuesole-Ässe für die Herren (besondere Einladung)

26. Feb. Gablechränzli für die Damen (besondere Einladung)

16. März Kaffeenachmittag für Damen und Herren (Anmeldung beim Stubenmeister)

06. Mai Grosses Bott im Zunftsaal (besondere Einladung)

03. Sept. Zunftmarsch auf die St. Petersinsel (besondere Einladung)

12. Okt. Kaffeenachmittag für Damen und Herren (Anmeldung beim Stubenmeister)

02. Dez. Grosses Bott (besondere Einladung)

Es finden 2016 auch wieder der Jugend-Skitag, der Jugendausflug sowie das Ski-Weekend Ü18 statt. Die Termine stehen noch nicht fest und werden mit der besonderen Einladung kommuniziert.

Monumentalwerk zur Geschichte der Burgergemeinde

Peter Schibli

Die Veröffentlichung des neuen Standardwerks über die Geschichte der Berner Burgergemeinde hat zu zahlreichen wohlwollenden und einigen kritischen Reaktionen geführt. Der Doppelband wurde ausführlich von der Berner Lokalpresse und - sogar über Bern hinaus - von der NZZ und der deutschen „Zeit“ besprochen. Eine Medienschau.

Die heutige Burgergemeinde Bern ist aus den Umwälzungen vom Ancien Régime in die Moderne im späten 18. und im frühen 19. Jahrhundert entstanden. Seither wurde sie durch politische, gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen immer wieder herausgefordert: 1852 durch die Verhandlungen um den Ausscheidungsvertrag, in den folgenden Jahrzehnten in wiederkehrender Regelmässigkeit durch Forderungen nach Liquidation und Verstaatlichung des burgerlichen Vermögens. 2007/2008 diagnostizierte die Historikerin Katrin Rieder in ihrer Dissertation einen „elitären Geist“, der in Burgerkreisen bis heute wirksam sei. Sie deckte nazifreundliche Tendenzen einzelner Bernburger in den 1930er Jahren auf, was in Burgerkreisen zu teils heftigen Reaktionen führte.

In der Folge beauftragte die durch Rieders Schrift provozierte Burgergemeinde externe (unabhängige) Historikerinnen und Historiker mit Forschungsarbeiten und der Verfassung eines burgerlichen Monumentalwerks. Seit Juni 2015 liegt dieses vor.

Der 864seitige Doppelband behandelt die Geschichte der Burgergemeinde auf umfassende wissenschaftliche Weise bis in die heutige Zeit. Thematische Kapitel beschreiben den Umgang mit Vermögen und Grundbesitz, Einburgerung sowie Kultur- und Sozialpolitik. Am Beispiel von Stammbäumen und Burgerholz, idealen und verarmten Burgern, Altersheim und Jugendpreis wird aufgezeigt, wie eine ebenso typische wie aussergewöhnliche Schweizer Burgergemeinde dem Wandel begegnete und begegnet.

Die Berner Presse (Bund und Berner Zeitung) reagierte mit breit angelegten Artikelserien auf die Veröffentlichung. Die BZ stellte positiv fest, die Publikation beinhalte auch heikle Kapitel. Für BZ-Redaktor Stefan von Bergen verdient die Burgergemeinde Respekt, da sie die „nicht unumstrittene jüngere Geschichte von Fachleuten kritisch aufarbeiten liess“. Weiter schreibt der Journalist und Historiker: „Wie die Burgergemeinde Transparenz herstellt, ist vorbildlich“. Mit Blick in die Zukunft fügt er aber auch an: „Zurücklehnen kann sich die Burgergemeinde nicht. Sie muss auch weiterhin ihre bisweilen umstrittene Existenz legitimieren. Mit dem neuen Werk signalisieren die Burger, dass sie gewillt sind, mit der Zeit zu gehen.“

In der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ schrieb derselbe Journalist von einer „Charme-Offensive“. Die Publikation sei ein „Markstein bei der Neupositionierung“, mit welcher die Burgergemeinde „die Kurve ins 21. Jahrhundert erwischt hat“. Man habe erkannt, dass es eine „Imagekorrektur und eine Kommunikationsoffensive brauche“.

Auch die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) befasste sich mit der Burgergeschichte und dem neuen Standardwerk. Paul Schneeberger begrüsste, dass die Behörden „ein breites Feld an Aspekten des Wesens und Wirkens der Burgergemeinde Bern im 19. und 20. Jahrhundert nach den Regeln kritischer Geschichtsforschung aufarbeiten liessen“. Kritisch fügt er an: „Sosehr die beiden neuen

Bände viele Aspekte von Vergangenheit und Gegenwart der Bernburger erhellen: Dies und jedes liesse sich weiter vertiefen – gerade auch vergleichend. So wäre es interessant zu erfahren, inwiefern das Spektrum der politischen Zugehörigkeiten von Bernburgern durch die Ererbbarkeit breiter ist als jenes von ausschliesslich gesellschaftlich orientierten und lediglich als Vereine konstituierten Zünften in anderen Schweizer Städten“.

Der Berner Bund verbiss sich in einem langen Artikel einmal mehr in Katrin Rieders These von der braunen Schlagseite führender Burger in den 1930er Jahren. Mit dem neuen Geschichtsbuch habe die heutige Burgergemeinde das Ziel verfolgt, die Vorwürfe zu entkräften, die seit Rieders Studie im Raum stünden. Dies ist nach Ansicht des Bund-Autors Daniel Di Falco nicht gelungen. Der Beitrag des renommierten Basler Geschichtsprofessors Georg Kreis mit der Kernaussage „Die Annahme, dass sich die Mitglieder der Burgergemeinde in ausserordentlichem Mass im Frontismus engagiert haben, lässt sich nicht bestätigen“, zog der Autor ins Lächerliche und schrieb: „Sieht ganz so aus, als sei der ganze Skandal nur ein Stoss heisser Luft gewesen“.

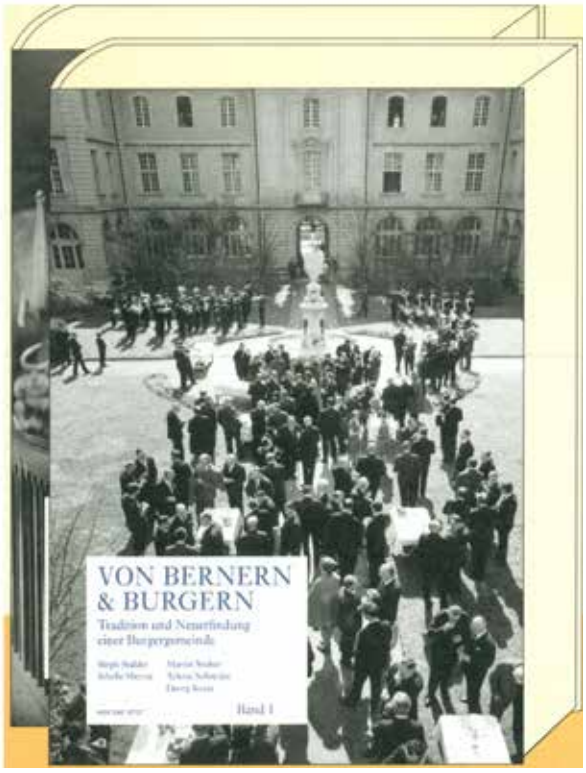
Auch die Berner Online-Plattform Journal B räumt der inzwischen siebenjährigen Publikation Katrin Rieders und dem Nazi-Thema unverhältnismässig viel Platz ein und behandelte das neue Standardwerk der Burgergemeinde als eine „Anti-Rieder-Schrift“, die keine sein will. Fredi Lerch schrieb, Rieders Werk habe neben dem „legitimen Standarwerk“ der Burgergemeinde als „quasi illegitimes Standardwerk weiter Bestand“. Frau Rieders Verdienst sei es, „die Burgergemeinde öffentlich unüberhörbar aufgefordert zu haben, sich mit der eigenen Geschichte zu befassen“. Immerhin würdigt der Journalist alle übrigen Kapitel des Monumentalwerks als historisch wertvoll und attestiert: „Da wurde gute Arbeit geleistet.“

Bibliographische Angaben:
BIRGIT STALDER, MARTIN STUBER, SIBYLLE MEYRAT, ARLETTE SCHNYDER, GEORG KREIS

VON BERNERN UND BURGERN
Tradition und Neuerfindung einer Burgergemeinde

Hier und Jetzt Verlag, Baden, 2015, 864 Seiten, 318 farbige und sw Abbildungen, 21 Grafiken, 2 Bände gebunden, mit Banderole, 20 × 28 cm, 978-3-03919-333-2. CHF 89.00
Angaben zu den Autorinnen und Autoren:
Birgit Stalder ist Historikerin und Gymnasiallehrerin in Bern, Martin Stuber ist Historiker und Redaktor in Bern. Sibylle Meyrat arbeitet als Historikerin, Kulturvermittlerin und Redaktorin in Basel. Arlette Schnyder ist Historikerin, Gymnasiallehrerin und Publizistin in Basel. Georg Kreis ist emeritierter Professor für Geschichte an der Universität Basel.

Online-Dossiers der Berner Medien:
www.burger.derbund.ch
www.burgerquiz.bernerzeitung.ch



Die jungen Schuhmachern im Europapark
Bericht vom Jugendausflug 2015

Caroline Meyer

Am Sonntag, 23. August 2015, um 6.45 Uhr, trafen wir uns auf der Berner Schützenmatte, denn es war wieder einmal so weit: Jugendausflug in den Europa-Park! Als wir, das sind Daniel, Beatrice, Vincent, Timothée und Caroline komplett waren, liefen wir zum Kunstmuseum, wo bereits der Car (Rust Express) auf uns wartete. Nach einem kurzen Halt in Basel kamen wir um ca. 9.40 Uhr in Rust an. Mit grosser Vorfreude stiegen wir aus.

Als Erstes nahmen wir die Panorama Bahn und fuhren nach Island, wo wir den direktesten Weg zur „Blue Fire“ wählten. Nachdem wir bloss 15 Min. anstehen mussten, fuhren wir mit bis zu 100 km/h durch die Schrauben, das Looping und die vielen Kurven in einer Höhe von bis zu 38 Metern! Wieder gut am Boden angekommen, ging es ohne Pause gleich weiter mit der „Fjord-Rafting“. Dieses Mal kam auch Beatrice mit auf die Bahn. In diesem Wildwasserbach gab es mehrere perfide Wellen sowie viele Wasserfälle, aber auch die Wasserfontänen waren nicht zu umgehen. So war es nur eine Frage der Zeit, bis wir von Kopf bis Fuss durchnässt waren.

Da das Wetter aber mitspielte und die Sonne schien, war unsere Stimmung immer noch top! Weiter gingen wir nach Griechenland auf die „Pegasus – Die Young Star Achterbahn“, sowie auf die „Wasserachterbahn Poseidon“ und in der Schweiz auf die „Schweizer Bobbahn“. Die Zeit verging rasch und so machten wir um die Mittagszeit eine Pause im „Schloss Balthasar“, wo wir uns mit leckerem Essen sowie Getränken stärkten. Danach ging es sofort wieder weiter auf die

„Silver Star“ in Frankreich. Wir überwanden auf der Silver Star eine Höhe von bis zu 73 Metern, mehrere Hügel mit Gefälle bis zu fast 70°, und erreichten eine Geschwindigkeit von bis zu 130 km/h. Mit vollem Magen!!! Obwohl das Wetter nun schlechter wurde und es zu regnen begann, liessen wir uns den Spass nicht verderben. Weiter ging es mit der „Eurosat“. Diese Achterbahn war sehr toll, denn die ganze Bahn ist in einer riesigen Kugel untergebracht, in der alles dunkel ist. Weiter besuchten wir drei, also Vincent, Timothée und Caroline, in Österreich noch die „Tiroler Wildwasserbahn“, den „Wiener Wellenflieger“ sowie den „Alpenexpress Enzian“. In der Zwischenzeit gingen Daniel und Beatrice auf den EP-Express Zug.

Viel zu schnell wurde es Abend. Mit etwas Proviant für die Rückreise ausgerüstet, traten wir mit dem Car die Heimreise an, zurück zum Kunstmuseum in Bern, wo wir uns mit ganz vielen tollen Erinnerungen an diesen Tag voneinander verabschiedeten.

Lieber Daniel und liebe Beatrice, vielen herzlichen Dank für diesen tollen Ausflug!!!

Bildquelle: Europapark

Erlebnisbericht zum Ski-Wochenende 2015

Im Januar 2015 verbrachten die Schuhmachern zwischen 18 und 30 Jahren ein lustiges Skiwochenende in Zermatt.

Isabelle Brunner

Gerne habe ich mich bereit erklärt den Bericht zu unserem Skiwochenende in Zermatt zu verfassen. Diese Neuheit unter den Zunftausflügen wurde erst am Herbstbott 2014 genehmigt und fand dennoch bereits vom Freitag dem 23. Januar bis am Sonntag dem 25. Januar 2015 statt. Die Idee dazu hatte Silvan Remund, der wiederum von der Zunft zu Mittellöwen inspiriert wurde. Diese führt seit mehreren Jahren jeweils im Januar solch ein Skiweekend für die jungen Zunftmitglieder durch. In diesem Jahr war nun erstmals auch die Zunft zu Schuhmachern mit von der Partie. Willkommen waren alle Zunftgenossinnen- und genossen von 20 bis 35 Jahren. Der Einladung gefolgt sind schlussendlich 19 Wintersportbegeisterte. Ein Ausflug dieses Formats steht und fällt mit der Organisation und die war in unserem Fall einwandfrei. Deshalb ist es mir ein Anliegen gleich zu Beginn dieser Ausführungen im Namen aller Teilnehmenden ein grosses Dankeschön an unseren Stubenmeister Peter Ammann und seine Frau Jasmin Ammann und an Silvan Remund auszusprechen. Sie haben dieses einmalige Erlebnis perfekt geplant und durchgeführt und was dabei rauskam, darüber soll nachfolgend berichtet werden.

Begonnen hat die Reise am Freitagnachmittag am Berner Hauptbahnhof, wo bereits ein grosser Teil der Schuhmacher, aber auch der Mittellöwen aufeinandertraf, um die zweistündige Reise über Visp nach Zermatt anzutreten. Die vollen Züge, in denen einige von uns gezwungen waren die Reise stehend zu verbringen, zeugten von der Beliebtheit unserer Reisedestination. In Zermatt angekommen, führte der erste Weg in die Jugendherberge, die für die nächsten zwei Nächte unsere Unterkunft sein sollte. Wir wurden dort bereits erwartet und konnten sofort unsere Zimmer beziehen. Rasch und unkompliziert folgte die Zimmereinteilung und nachdem wir das Gepäck verstaut und die Betten bezogen hatten ging‘s auch gleich weiter ins Restaurant Pöstli, wo für 20.00 Uhr der Begrüssungs-Apéro angesetzt war. Hier kamen nun zum ersten Mal alle zusammen und die Freude war dementsprechend gross. Auch die Mittellöwen hielten ihren Apéro am selben Ort ab und so konnten gleich auch zunftübergreifend Kontakte geknüpft werden.

Sich so viele neue Gesichter und Namen zu merken macht hungrig und deshalb hiess es bald: in die Gaststube dislozieren! Das bedeutete in unserem Fall den Aufstieg in die zweite Etage anzutreten. Oben angekommen hielt unser Stubenmeister unter viel Zuspruch und Beifall seine Begrüssungsrede. Ausserdem wurden Notfallzettel und Übersichtskarten von Zermatt und den Skigebieten ausgeteilt und wir alle erhielten wahlweise eine rote oder eine weisse Skimütze geschenkt. Diese erwiesen sich nicht nur als äusserst Chic, sondern auch als sehr praktisch und entwickelten sich zum modischen Erkennungszeichen der Schuhmachern.

Bereits war es Zeit für das Abendessen. Serviert wurde ein schön angerichteter gemischter Salat, dreierlei Pasta und zum Abschluss das wohlklingende Dessert „Kastanienmousse mit Vanilleeis, Meringue und Kürbisespuma im Glas“. Bereits jetzt war klar: verhungern muss dieses Wochenende niemand.

Noch während des Essens begann im Parterre unten, auf das wir dank offener Architektur beste Sicht hatten, eine Tanzschau. Diese Einlage war durchaus anregend und für Sili Remund geradezu mitreissend, so dass er direkt sein Rhythmusgefühl unter Beweis stellte und mit den beweglichen Damen zusammen das Tanzbein schwang. Bei uns stiess das auf Begeisterung, von den Tänzerinnen wurde die Idee etwas weniger euphorisch gefeiert. Neben dem Tanzbein wurde auch die Gefühlskeule geschwungen: Geradezu herzerweichende Szenen spielten sich ab, als Vinzi Brunner und Alain Späth erfuhren, dass sie verwandtschaftlich verbunden sind. Dieser Umstand musste dann natürlich auch gebührlich gefeiert und begossen werden.
In bester Feierlaune verschob sich die ganze Gruppe erneut. Diesmal in den Keller des Pöstli, wo auf der Tanzfläche nun auch alle anderen dazu kamen ihre Tanzkünste zum Besten zu geben. So neigte sich der erste Abend langsam dem Ende zu.

Mit mehr oder weniger schwerem Kopf begann der Samstag und wir begaben uns individuell auf die Pisten rund um die Sunegga. Entgegen den Befürchtungen im überfüllten Zug auf der Hinfahrt, waren die Pisten fast menschenleer und man musste nirgends anstehen. Die Schneeverhältnisse waren sehr gut und die Pisten schön präpariert. Nur die Lichtverhältnisse waren etwas diffus, und Bodenwellen schwer auszumachen. Um 13.00 Uhr trafen wir uns alle wie ausgemacht im Restaurant Fluhalp, wo zu

unserer Überraschung und grossem Vergnügen eine Schottische Geburtstagsfeier abgehalten wurde. Original mit Dudelsack, Haggis (inklusive Gruss an denselben) und einer Band, bei deren Programm niemand stillsitzen blieb. Auch Beatrice Grundmann nicht, die nachträglich angereist war und erst jetzt zu uns stiess. Die Schottenfeier war dermassen mitreissend, dass das Skifahren bei einigen etwas in den Hintergrund geriet.

Aber auch das schönste Schottenfest geht einmal zu Ende und so nahmen wir die Abfahrt unter die Bretter. Die Pisten in Zermatt sind nicht nur gut präpariert, sondern auch reichlich bespasst. So endete der Skitag dann auch gleich mit einem weiteren Livekonzert am Pistenende. Für einige war aber nach dem langen Tag die heisse Dusche doch verlockender, und da der nächste Treffpunkt zum Abendessen erst um 20.00 Uhr auf dem Programm stand, war es auch kein Problem noch eine kurze Verschnaufpause einzubauen.

In der Walliserstube trafen wir uns zum Fondue. Allerdings ging der Käseorgie ein Vorspeisenbuffet voran, das sich gewaschen hatte. Jasmin Ammann beschlich beim Anblick der gefüllten Teller gar die Befürchtung, dass für das Fondue kein Appetit mehr bleiben würde. Die Stubengenossinnen- und genossen zu Schuhmachern sind aber mit reichlich Appetit gesegnet, und deshalb wurde bei den meisten sogar noch die Dessertschale mit dem schmackhaften Aprikosensorbet geleert. Weil die Stimmung nun einen weiteren Höhepunkt erreicht hatte und die Schuhmacher auch ohne Schotten wissen, wie man das gesellige Beisammensein pflegt, ging‘s von der Walliserstube ein weiteres Mal hinein ins Zermatter Nachtleben.

Auch an diesem Sonntagmorgen war die nächtliche Ruhepause von ganz unterschiedlicher Länge und Qualität. Im Unterschied zum Samstag mussten am Sonntag alle um 10.00 Uhr auschecken und deshalb relativ zeitig aus den Federn. Den Tag zu verschlafen wäre aber auch zu schade gewesen, da der Sonntag seinem Namen alle Ehre machte. Diesmal waren wir auf der anderen Seite des Skigebiets rund um den Trockenen Steg unterwegs. Die hervorragende Weitsicht trieb einige in luftige Höhen zum Matterhorn Glacier Paradise auf 3‘883 m.ü.M. Begeistert vom wunderschönen Panorama rissen sich Manuel und Benni Ammann trotz Eiseskälte auch gleich die Kleider vom Leib.

Zum Aufwärmen ging‘s dann ins Restaurant Trockener Steg, wo wir wiederum in den Genuss eines ausgiebigen Essens kamen. Viel zu schnell vergeht die Zeit, wenn man Spass hat und so neigte sich auch das Skiwochenende 2015, kaum begonnen, bereits dem Ende zu. Nach der Talabfahrt traten wir erschöpft, aber glücklich, die Heimreise an.

Schön war‘s und der nächste Winter kommt auch. In diesem Sinne: Bis nächstes Jahr ihr Skihasen.

Bericht vom Zunftschiessen 2015

Ferdinand Piller (Schützenmeister)

Alle drei Jahre findet im Thalgut das traditionelle Zunftschiessen der Reismusketen-Schützengesellschaft statt. Dazu werden auch nicht Reismusketenschützen von den Zünften und Gesellschaften eingeladen.

Am 30. Mai traf sich die Auswahl der Schuhmachern-Schützen zum Ausscheidungs-Wettkampf. Bei leicht bewölktem und sehr windigem Wetter nahmen die Herren Jürg Häuselmann, Ferdinand und Daniel Piller, Silvan Remund, Lukas, Peter und Yan Ammann am Schiessen teil. Daniel Schroff und Patrik Balmer mussten leider aus beruflichen Gründen absagen. Es war ein spannender Wettbewerb, mit sehr guter Stimmung.

Am 22. August war es dann endlich soweit und die Schützen trafen sich zum Zunftschiessen im Thalgut. Mit unserer Tischstandarte konnte ich den Tisch für unsere Schützen reservieren, was sehr geschätzt wurde. Anwesend zum traditionellen Schyblischiessen waren: Ferdinand und Daniel Piller, Lukas Ammann, Peter und Yan Ammann, Daniel Schroff, Vinzenz Brunner.

Am Vormittag war das Wetter sehr gut und die Sicht sehr klar, was für sehr gute und hohe Resultate sorgte. Der Nachmittag versprach also vielversprechend zu werden. Nach dem Mittagessen, um 15.00 Uhr, begann das eigentliche Zunftschiessen, bei sehr schönem, aber blendigem Wetter und schwülen 26 Grad.

Zum Glück mussten sich alle Beteiligten mit diesen Bedingungen abfinden, so dass es doch noch zu einem sehr schönen und fairen Wettkampf kam. Die Spannung war bis zum letzten Schützen riesig, doch die Punktezahlen waren nicht mehr so hoch wie am Vormittag. Deshalb war das Absenden am Abend sehr spannend, vor allem weil bei der Rangverkündigung mit den hintersten Reihen begonnen wird. Grosse Freude herrschte, als auf dem 5. Rang die Schuhmachern erwähnt wurden (2012 hatten wir Rang 6, 2009 Rang 7)

Meisterschütze und Wanderpreis Gewinner unserer Gesellschaft wurde Daniel Schroff mit 471 Punkten. Daniel Piller erzielte 470 Punkte, Vinzenz Brunner 469 Punkte, Yan Ammann 468 und Peter Ammann 450 Punkte. Der fünfte Rang von 14 Gesellschaften ist ein sehr gutes Resultat. Ein grosses Bravo an alle Schützen!

Zunftmarsch 2015

Bericht vom Ausflug auf die St. Petersinsel

Rachel Hubacher

Es ist kurz vor 15.00h und wir erwarten im Garten des Restaurants Du Port Erlach bei einem Bier die Ankunft des Cars. Es ist bedeckt, windig und so um die 16°C, eigentlich ideales Wetter für den Zunftmarsch. Der Car der Firma Dysli trifft etwas früher als geplant ein und es gesellen sich die mit dem Auto Angereisten zu den Carreisenden. Nach der gegenseitigen Begrüssung machen sich die nicht so Gängigen auf den Weg in Richtung Schiffländte, um das Kursschiff Richtung St. Petersinsel rechtzeitig zu erreichen. Alle andern nehmen in kleineren und grösseren Gruppen den Marsch auf die St. Petersinsel in Angriff.

Das Schilf rechts und links des Heidenweges hält den Wind ab, so dass ich die Jacke bereits nach kurzer Zeit ausziehen kann. Nach einer knappen Stunde Fussmarsch, untermauert von interessanten Gesprächen, erreichen wir die St. Petersinsel und genehmigen uns den wohlverdienten Apéro im Garten des Restaurants St. Petersinsel. Die Erwachsenen unterhalten sich angeregt und die Kinder erfreuen sich an der roten Rutschbahn. Am Zaun vor den Reben hängt unsere Zunftfahne und die Sonne hat sich ihren Weg durch die Wolken gebahnt. Der Stubenmeister und der Obmann begrüssen

die knapp achtzig Gesellschaftsangehörigen, entschuldigen Abwesende, informieren über den weiteren Verlauf des Anlasses und erinnern an das bevorstehende ausserordentliche Grosse Bott.

Um 17.00h treffen wie angekündigt fünf Wagen, bespannt mit jeweils zwei Pferden ein und wir verteilen uns gleichmässig. Jeder Wagen ist mit einer gut gefüllten Kühlbox bestückt und so sind wir für die Fahrt getränketechnisch gerüstet. Kaum sind alle eingestiegen, geht es auch los, den gleichen Weg zurück nach Erlach, wo ein kur-

zer Stopp eingelegt wird, damit die mit dem Auto Angereisten ihre Fahrzeuge wieder in Empfang und mit nach Lüscherz nehmen können. Einige nutzen diese kurze Pause, um die Toilette des Du Port's aufzusuchen. Kaum sind alle zurück, setzen sich die Pferdewagen wieder in Bewegung und die Fahrt geht hauptsächlich auf Feldwegen weiter via Vinelz und Obere Budlei nach Lüscherz.

Die Fahrt mit Pferd und Wagen hat länger gedauert als geplant und wir treffen mit einer zünftigen Verspätung im Restaurant Surf ein, wo wir bereits sehnsüchtig erwartet werden.

Kaum haben wir uns auf die Tische verteilt, wird bereits serviert. Meine Egli sind wie gewohnt sensationell, die Menge für mich perfekt. Für die grösseren Esser gibt es grosszügig Nachschlag. Nach dem Dessert ist es bereits Zeit aufzubrechen. Die individuell Angereisten verabschieden sich, alle anderen steigen in den Car, der sodann in Richtung Bern losfährt. In Kerzers macht er vor dem Autobahnzubringer einen Rollstopp, so dass wir aussteigen und die letzten Meter zu Fuss nach Hause gehen können, wo wir mit Erinnerungen an einen wunderbaren Tag, müde und zufrieden ankommen.

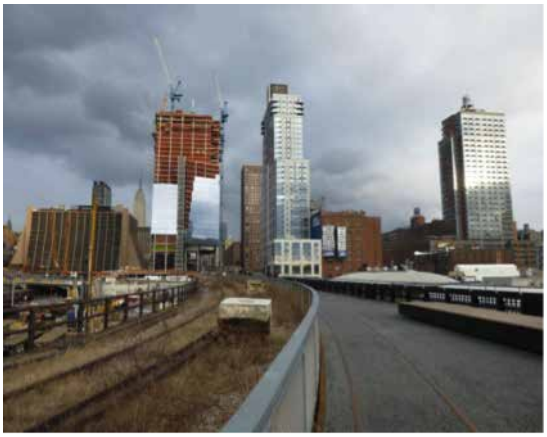
Schuhmachern Stipendiatin Muriel Blum über die UNO-Simulations-Konferenz in New York City

Muriel Blum

Im Frühling 2015 flog ich mit einer Gruppe von Schweizer Studierenden nach New York City, um dort an einer Konferenz teilzunehmen. Es handelte sich um die Konferenz „National Model United Nations“ (NMUN), bei der mehrere tausend Studierende während einer knappen Woche die internationale Arbeit der UNO simulieren. Unsere bunt gemischte Gruppe, mit elf Studierenden aus verschiedensten Fachrichtungen diverser Schweizer Universitäten, übernahm dabei die Rolle der Delegation von Albanien. Seit dem Herbst 2014 hatten wir uns mit wiederholten Treffen und persönlicher Arbeit auf die Konferenz vorbereitet. Wir hatten uns Grundlagenkenntnisse über die UNO, über internationales Recht und über Diplomatie sowie ein recht vielfältiges Wissen über Albanien angeeignet. Dazu hatten wir unter anderem auch ein interessantes Gespräch mit der Albanischen Botschafterin auf der Albanischen Mission bei der UNO in Genf geführt.

Es ist schwierig, die intensive Zeit, die wir anlässlich der Konferenz in New York City verbrachten, in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Trotzdem versuche ich hier, einen mit Fotos illustrierten Überblick zu geben über einige Eindrücke und Erlebnisse, die sich in mein Gedächtnis geprägt haben.

Schon am ersten Abend nach unserer Ankunft in New York City kamen wir in den Genuss einer atemberaubenden Aussicht. Vom “Top of the Rock” sahen wir hinunter auf die Gebäude und Strassen von Manhattan bei Nacht. In den darauf folgenden Tagen wurde dieser schöne Anblick ergänzt durch allerlei farbenfrohe Eindrücke von der Stadt. Wir sahen beispielsweise die New Yorker Skyline von Brooklyn und von der Liberty Island aus, tauchten in die unterschiedlichen Atmosphären in den verschiedenen Stadtteilen ein und liessen uns zu diversen Tages- und Nachtzeiten von der pulsierenden und hektischen Stimmung auf dem Times Square beeindrucken.



Im Gegensatz dazu zeichnete sich die Zeit, die wir gelegentlich im Central Park verbrachten, durch Ruhe, weiches Sonnenlicht und eine entspannend unaufgeregte Umgebung aus. In ähnlicher Weise ruhige und gelassene Momente erlebten wir, als wir in der *Central Synagogue* einem *Shabbat Morning Service* beiwohnten und als wir die Moschee im *Islamic Cultural Center of New York* sowie die Gebetsräume im *Muslim Center of Manhattan* besuchten. In all diesen Räumen wurden wir sehr freundlich empfangen und ich war beeindruckt, wie viel Zeit uns die Leute, die wir dort trafen, widmeten, um uns herumzuführen und mit uns über New York City und die Schweiz zu sprechen.

Unsere Delegation wurde auch auf den Ständigen Missionen bei der UNO, die wir besuchten, wärmstens empfangen. Wir besuchten sowohl die Schweizer Mission als auch die Albanische Mission, um sowohl unserem Heimatland als auch dem Land, das wir vertraten, unsere Ehre zu erweisen. Die Zeit, die wir im Büro des Albanischen Botschafters verbrachten, hat uns alle sehr beeindruckt und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Wir hörten gespannt zu, wie Herr Ferit Hoxha unerwartet aufschlussreich auf unsere Fragen antwortete, bewunderten seine Eloquenz und wurden positiv überrascht, wie viel Zeit er sich für uns nahm.

Die Ausführungen des Albanischen Botschafters gaben uns einen zusätzlichen Motivationsschub für den Beginn der NMUN-Konferenz. Nach der Eröffnungszeremonie am Sonntagabend – wo wir uns einen ersten Eindruck von der riesigen Anzahl von Teilnehmenden machen konnten – begannen wir am Montag mit der Arbeit in den verschiedenen Komitees. Ich vertrat Albanien im *United Nations Environment Programme* (UNEP). Die Sitzungen des Komitees bestehen aus abwechselnden formellen und informellen Teilen, wobei in den formellen Teilen im Plenum kurze Reden gehalten werden, während sich in den informellen Teilen die mehreren hundert Delegierten frei bewegen und sich in mehr oder weniger kleinen Gruppen zusammenfinden und verhandeln können. Am ersten Abend ging es um das Setzen der Traktandenliste. Nach einigen Reden, einigen informellen Diskussionen und einer Abstimmung war entschieden, dass von den drei Themengebieten, die wir vorbereitet hatten, das Thema „Promoting Resource Efficiency in Urban Development“ ganz oben auf der Agenda stehen würde. In den kommenden Tagen bemühte ich mich also darum, Albaniens Interessen zu vertreten, indem ich an Resolutionsentwürfen mitschrieb und mit den Vertretern von Ländern aus der ganzen Welt über allfällige Zusammenarbeiten verhandelte, wobei es immer wieder darum ging, Albaniens Anliegen auf den Punkt zu bringen. Auch in den formellen Teilen hatte ich zweimal Gelegenheit, in einer kurzen Rede die Position von Albanien sowie die laufende Zusammenarbeit mit andern Ländern zusammenzufassen. Nach einigen Tagen war es dann Zeit, die Resolutionsentwürfe einzureichen und diejenigen von anderen Gruppen zu lesen. Im UNEP hatten wir schliesslich deren zwanzig, über welche wir dann abstimmten, um sie als Resolutionen zu verabschieden. Indem ich diese verschiedenen Prozesse miterlebte und mitgestaltete, konnte ich mir eine Vorstellung davon machen, wie die Arbeit eines Albanischen Diplomaten bei der UNO aussehen könnte.

Mit den Albanischen Delegierten in anderen Komitees, das heisst mit den anderen Schweizer Studierenden aus meiner Gruppe, tauschte ich mich jeweils spät abends nach der Arbeit in den Komitees über unsere jeweiligen Verhandlungserfolge und Frustrationen aus. Nach diesen Debriefings machten wir uns auf den Weg, gemeinsam die Stadt, die nie schläft, zu entdecken, bevor wir dann am nächsten Morgen wieder in die Schuhe eines NMUN-Delegierten schlüpften.

Nach den intensiven Konferenztagen hatten wir am Donnerstag Gelegenheit, in der *General Assembly Hall* am UNO-Hauptsitz Platz zu nehmen. Dort fand die Abschlusszeremonie statt, an der wir unter anderem eine Rede des Stellvertretenden UNO-Generalsekretärs, Jan Eliasson, hörten.

Nach dem Ende der Konferenz genossen wir noch einen gemeinsamen Abschlussabend in einem Albanischen Steakhouse und machten noch einige Besichtigungen in New York City, bevor wir nach dieser erlebnisreichen und eindrücklichen Zeit müde aber glücklich zurück in die Schweiz flogen.

Das abwechslungsreiche und intensive Programm an und neben der NMUN-Konferenz, die eindrücklichen Besichtigungen in verschiedenen Teilen der Stadt und die unglaublich gute Stimmung in unserer Gruppe haben für mich die Zeit in New York City zu einem einmaligen Erlebnis gemacht! Ich danke der Gesellschaft zu Schuhmachern herzlich für die finanzielle Unterstützung für meine Teilnahme an dieser aussergewöhnlichen Konferenz!

Schuhmachern International — Philippe Trechsel berichtet aus dem Baskenland

Philippe Trechsel

Wir, das heisst meine Frau Eider Gogorza, meine beiden Töchter Uhain 6 und Izar 3 und ich, leben jetzt seit fast 11 Jahren in San Sebastian, im Baskenland, im Norden von Spanien. Ich bin in Binningen bei Basel aufgewachsen, aber meine Familie hat immer eine spezielle Beziehung zu Bern und der Zunft gehabt, was mich immer sehr gefreut hat, vor allem wenn es hiess: Kinderfest! Und später das Zunftfest, ein Anlass, den sich niemand entgehen lassen sollte.

Mein Leben fern von der Schweiz hat vor mehr als 16 Jahren angefangen, als ich aus der Schweiz wegzog und mein Leben in London startete. Ich habe damals als Konditor gearbeitet und auch als Koch. Zuvor hatte ich in der Schweiz eine Lehre als Konditor-Confiseur bei Nussberger Confiserie in Basel absolviert. In London habe ich den Kontakt zur Schweiz nie abgebrochen und habe immer mit meiner Familie und Freunden kommuniziert und auch bei einer Schweizer Firma, dem Mövenpick Marche Restaurant in Victoria London, gearbeitet. In London habe ich meine Frau Eider kennen gelernt. Wir haben damals im Restaurant

Marche zusammengearbeitet. Eider stammt aus dem Baskenland, was damals für mich ein unbekanntes Land war; das Unbekannte zieht ja bekanntlich an. In den folgenden Jahren bin ich immer wieder ins Baskenland gereist und langsam ist eine spezielle Beziehung entstanden, die heute noch anhält.

Nach vier Jahren Metropolis sind wir nach Brighton gezogen und haben dann im Jahr 2003 geheiratet. Ein Jahr später ist uns die Luft ausgegangen und es war Zeit für einen Wechsel. Nach sechs Jahren in England sind wir dann ins Baskenland gezogen.

Zuerst musste ich mich mit zwei Sprachen auseinandersetzen, was nicht so einfach war. Nach 11 Jahren beherrsche ich Spanisch und Baskisch nun fast perfekt. Mein Beruf ist Sprachlehrer, zurzeit nur Englisch. Früher habe ich auch Deutsch unterrichtet, aber seit etwa sechs Jahren hat die Popularität dieser Sprache abgenommen. Die Arbeit als Lehrer macht mir viel Spass, und es gibt mir die Möglichkeit, mich jeden Tag mit der Sprache auseinanderzusetzen.

Was mich am meisten reizte am Baskenland, war die Möglichkeit zu surfen und das gute Essen, das immer und überall erhältlich ist. San Sebastian ist auf der ganzen Welt bekannt für die ausgezeichnete Küche; drei 3-Stern Köche, nur schon in San Sebastian, verfeinern jeden Gaumen, erleichtern aber auch die Brieftasche. Viel billiger und genauso gut sind die „Pintxos“ die überall erhältlich sind. Pintxos (auch Tapas genannt) sind kleine Feinschmecker Häppchen die in fast allen Bars und Restaurants an der Theke erhältlich sind. Die Herstellung von Pintxos hat sich im Laufe der Jahre so spezialisiert, dass man schon von einer kulinarischen Kunst reden kann.

Im Winter, wenn die Tage kürzer werden ist Saurer-Most-Zeit. Die Baskischen Bauern pflücken im Spätherbst die Äpfel und fermentieren den Saft in riesigen Holzfässern mit über 20 Tausend Liter pro Fass. Im Januar heisst es Fässer anstechen und geniessen. Am besten gleich auf dem Bauernhof. In der Scheune wo die Fässer gelagert werden, wird meist auch gegessen und getrun-

ken. Diese sogenannten „Sagardotegi“ sind bei Einheimischen und auch bei Touristen sehr beliebt.

Das Klima hier ist nicht immer so gut, es ähnelt sehr der Schweiz, was den Regen betrifft. Im Winter wird es nicht sehr kalt, aber fünf Grad mit einer hohen Luftfeuchtigkeit ist fast schlimmer als minus zwanzig Grad in den Bergen. Trotzdem liebe ich es hier. Im Sommer gehe ich mit meinen Töchtern am Nachmittag an den Strand und geniesse das warme Wetter. San Sebastian hat nicht einen sondern gleich drei Strände wo man im Golf von Bizkaia baden kann. Vor elf Jahren habe ich meine Leidenschaft für den Surfsport gefunden. Ich versuche fast jeden Tag am Morgen früh zu surfen, da es um diese Zeit fast keine Leute im Wasser hat.

Hier in San Sebastian gibt es viel zu sehen und zu geniessen. San Sebastian, oder Donostia wie es in Baskisch heisst, ist eine „In“ Stadt. 2016 ist San Sebastian Kultur-Hauptstadt Europas, was noch mehr Leute und Kulturveranstaltungen mit sich bringt. Im Juli findet ein Jazzfestival statt. Eine Woche lang wird „meine“ Stadt zur Freibühne des Jazz. Ein sehr beliebtes Festival zur besten Jahreszeit. Die Leute strömen an den Strand und geniessen gratis Konzerte. In der letzten Septemberwoche gibt es ein internationales Filmfestival. Es geniesst schon seit über 50 Jahren ein Ansehen, das nur vom Film Festival Cannes überboten wird. Jedes Jahr tummeln sich die Filmstars im Kursaal am Strand mit den Kinonarren. Auch dieses Jahr werde ich versuchen, einen oder zwei Filme zu sehen, was gar nicht so einfach ist. Meist heisst es anstehen und warten und dann wieder nach Hause gehen, weil keine Karten mehr erhältlich sind.

Die Einwohner von San Sebastian sind immer freundlich und helfen gerne. Diese freundliche Art ist ansteckend, und deshalb liebe ich es hier so sehr. Für mich ist Donostia meine neue Heimat, und ich möchte hier meine Zukunft verbringen.

Aus dem Gesellschaftsleben

Geburten

23.03.2015 Jenzer Ava,
des Jenzer Alain
und der
Tschiemer Jenzer Michèle

01.05.2015 Ammann Cédric Valentin,
des Ammann Peter
und der
Ammann Remund Jasmin

Der Stubenschreiber ersucht alle Gesellschaftsangehörigen, ihm Geburten, Heiraten, Scheidungen und Todesfälle zu melden. Den normalen Anzeigen dieser Ereignisse ist nach Möglichkeit eine Kopie des amtlichen Ausweises über das Ereignis beizulegen (Geburts-, Ehe-, Todesschein). Bern, November 2015/RG

Todesfälle

01.02.2015 Pfister Magdalena
geb. 16.09.1916

27.02.2015 Brunner Wilhelm
geb. 06.02.1928

04.04.2015 Feuz Franz
geb. 28.06.1949

06.04.2015 Nanninga Doris
geb. 13.12.1923

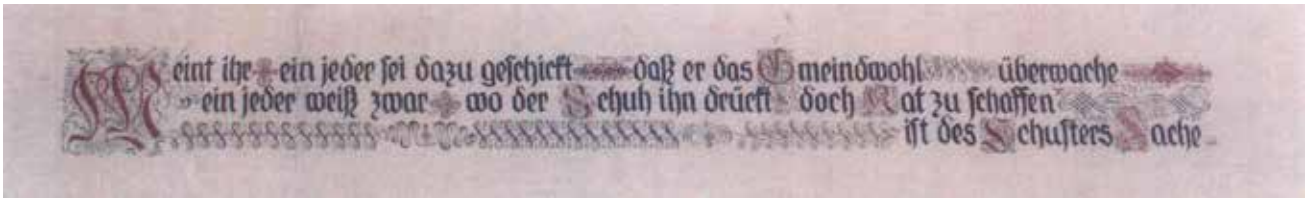
13.04.2015 Costantino Dora
geb. 23.09.1937

29.05.2015 Hürzeler Franziska
geb. 15.08.1926

08.06.2015 Stierlin Julie
geb. 04.06.1924

31.07.2015 Isenschmid Ursula
geb. 16.04.1936

06.10.2015 Ammann Eva
geb. 10.04.1935



„Meint ihr ein jeder sei dazu geschickt, dass er das Gmeinwohl überwache,
ein jeder weiss zwar, wo der Schuh in drückt, doch Rat zu schaffen ist des Schusters Sache“
Inschrift am Gemeindehaus von Erlach (mit bestem Dank an Peter Hubacher für den Hinweis).

Runde Geburtstage 2016

100 Jahre
Nina Feuz-Somazzi, 10.07.1916

95 Jahre
Friedrich Trechsel, 09.06.1921
Rudolf Leuzinger, 01.09.1921

90 Jahre
Beatrice Tischhauser, 08.12.1926

85 Jahre
Ursula Bolzern-Rahm, 05.01.1931
Werner Schibli, 31.01.1931
Lily Brönnimann, 21.04.1931
Huguette Nottaris, 03.09.1931
Anne-Marie Brunner, 01.12.1931

80 Jahre
Erica Trechsel-Tgetgel 21.02.1936
Marie-Luise Keller-Schmidt, 28.02.1936
Harry Schmidt, 28.02.1936
Simone Isenschmid-von Holten, 14.03.1936
Ruth Rahm-Kleiner, 05.05.1936
Käthi Emch-Biedermann, 21.06.1936
Kurt Ziegler, 16.12.1936

75 Jahre
Ursula Hubacher-Ewald, 26.06.1941
Ursula Nobs-Ramseier, 16.09.1941
Suzanne Fatzer-Schärer, 26.09.1941

70 Jahre
Hélène Marti, 03.01.1946
Hans Peter Marti, 03.02.1946
Bernhard Brunner, 28.03.1946
Hans Schärer, 06.05.1946
Ilse Trechsel-Kahn, 14.05.1946
Françoise Münger-Kaiser, 23.07.1946
Suzanne-Catherine Jost-Ziegler, 24.08.1946

65 Jahre
Erika Hubacher-Schreyer, 23.02.1951
Emma Feuz-Suter, 04.05.1951
Ursula Schneider Rahm, 04.05.1951
Regula Gubler-Schürch, 12.06.1951
Christiane Diem-Matter, 18.06.1951
Elisabeth Sauter Trechsel, 08.07.1951
Ulrich Gubler, 10.09.1951
Michel Brunner, 25.09.1951
Elisabeth Bandi-Ott, 12.10.1951

60 Jahre
Renato Häuptli, 12.02.1956
Marianne Emch-Leuthold, 26.03.1956
Barbara Grundmann-Münger, 29.04.1956
Astrid Stierlin, 22.06.1956
Peter Schibli, 25.06.1956
Eveline Hürzeler-Merz, 06.08.1956
Donatus Hürzeler, 15.10.1956
Daniel Isenschmid, 29.10.1956
Beatrice Brunner-Kaufmann, 31.12.1956

Adressen Vorgesetztenbott 2015

Hürzeler Donatus Obmann bis 31.12.2015	3053 Münchenbuchsee Eschenweg 16	P: G: Mobil: E-Mail:	031/869 32 31 031/327 17 90 079/708 66 00 obmann@schuhmachern.ch
Voutat Michel Vizeobmann	3076 Worb Kirchweg 6c	P: G: Mobil: E-Mail:	031/839 34 91 031/633 43 70 079/439 90 33 vizeobmann@schuhmachern.ch
Brunner Franz C. Seckelmeister	3006 Bern Nussbaumstrasse 6	P: Mobil: E-Mail:	031/954 04 45 079/402 66 68 seckelmeister@schuhmachern.ch
Bühlmann Steiner Annette Almosnerin	3042 Ortschwaben Gärtlirain 14	Mobil: E-Mail:	079/685 41 16 almosnerin@schuhmachern.ch
Held Beatrice Beisitzerin	3063 Ittigen Hausmattstrasse 36	P: G: E-Mail:	031/921 80 85 031/839 60 40 beatrice.held@schuhmachern.ch
Häuselmann Jürg Beisitzer	3072 Ostermundigen Bantigerstrasse 10	P: G: Mobil: E-Mail:	031/934 37 05 031/333 06 66 079/301 61 43 juerg.haeuselmann@schuhmachern.ch
Piller Michel Beisitzer	3112 Allmendingen Gümligenweg 31B	P: G: Mobil: E-Mail:	031/772 07 72 031/724 30 30 079/331 67 70 michel.piller@schuhmachern.ch
Schibli Peter Beisitzer	3006 Bern Robinsonweg 48	P: G: E-Mail:	031/534 15 04 031/350 95 10 peter.schibli@schuhmachern.ch
Flückiger Federico Beisitzer	6822 Arogno Piazza Valecc 2	P: Mobil: E-Mail:	091/630 69 71 079/253 96 16 federico.flueckiger@schuhmachern.ch
Roland Grundmann Stubenschreiber	3270 Aarberg Dietlerstrasse 7	P: G: Natel: E-Mail:	032/392 10 09 031/635 25 69 079/628 01 99 stubenschreiber@schuhmachern.ch
Ammann Peter Stubenmeister bis 31.12.2015	9555 Tobel Egglerstrasse 14	Natel: E-Mail:	079 192 24 36 stubenmeister@schuhmachern.ch
Thommen-Jenzer Marianne Umbieterin	3072 Ostermundigen Blankweg 4	P: Natel: E-Mail:	031/931 07 04 079/670 11 09 umbieterin@schuhmachern.ch
Alain Jenzer Redaktion Zunftbrief	3014 Bern Moserstrasse 4	P: E-Mail:	031 331 27 17 zunftbrief@schuhmachern.ch
Zunfthaus:	Amtshausgasse 8, Bern		031/311 57 47
Postadresse:	Gesellschaft zu Schuhmachern c/o Grundbuchamt Seeland Schloss 2560 Nidau		